

Kommunalunternehmen Einführung Papiertonne im Landkreis Bad Kissingen



Sachvortrag

Für grundlegende Änderungen des Abfallkonzeptes ist - gemäß der Unternehmenssatzung des Kommunalunternehmens - neben dem Verwaltungsrat des Kommunalunternehmens auch der Kreistag des Landkreises Bad Kissingen zuständig. Der Verwaltungsrat hat daher in seiner Sitzung am 14.05.2007 vorbehaltlich der Zustimmung durch den Kreistag (§ 6 Abs. 3 i.V. m § 6 Abs. 2 Nr. 13 der Unternehmenssatzung) beschlossen, die Sperrmüllsammlung auf Abruf sowie der Papierentsorgung mit dem Sammelsystem Papiertonne ab 2009 einzuführen.

Zu den geplanten Konzeptänderungen wird hier wie folgt ausgeführt:

Konzept : Einführung einer Papiertonne

Die Erfassung von Papier/Pappe/Kartonagen (PPK) erfolgt derzeit im Landkreis Bad Kissingen im Bringsystem über insgesamt 218 Papierstraßencontainer an 147 Standorten mit mindestens wöchentlicher Leerung und über Container an 10 Wertstoffhöfen.

Ferner wird Altpapier im Landkreis 4-mal jährlich über Bündelsammlungen vor der Haustüre abgeholt.

Im vergangenen Jahr wurden über dieses Sammelkonzept folgende Papiermengen erfasst:

a)	Gesamtmenge:	5.731 Tonnen
	davon über	
	Depotstraßencontainer:	3.765 Tonnen
	Bündelsammlungen:	1.700 Tonnen
	Wertstoffhöfe:	266 Tonnen

- b) Einwohnerbezogene Papiermenge: 65,9 Kilogramm pro Einwohner u. Jahr
 c) Vergleich zu Unterfranken und Bayern (Wert 2005)
 Unterfranken: 82,4 Kilogramm pro Einwohner u. Jahr
 Bayern: 81,9 Kilogramm pro Einwohner u. Jahr

Mögliche Einführung einer Papiertonne ab 2009

Bereits bei der letzten Ausschreibung wurde die Einführung einer Papiertonne alternativ angeboten. Da keiner der Anbieter bereit war, auch die Papiertonne ohne Zuzahlung für den Landkreis einzuführen, entschloss sich der Wirtschaft- und Umweltausschuss in seiner Sitzung vom 22.05.2003 die Papiertonne nicht einzuführen und stattdessen das bisherige Sammelkonzept zu beauftragen.

Geänderte Rahmenbedingungen

Da das Sammelergebnis 2006 mit 65,9 Kilogramm pro Einwohner und Jahr um 16 Kilogramm oder 19,5 % weit unter dem bayernweiten Durchschnitt von 81,9 Kilogramm pro Einwohner liegt, gibt es ein deutliches Potential für eine Steigerung der Mengen und Erlöse. Neben der Steigerung des Abschöpfungspotentials haben sich die Rahmenbedingungen im Altpapierbereich innerhalb der letzten Jahre derart verändert, so dass man nun die Einführung einer Papiertonne ab 2009 definitiv plant

1. Steigende Erlöse:

Die Erlöse für PPK sind in den letzten vier Jahren von ca. 45 €/Tonne auf derzeit ca. 70 €/Tonne um 55% gestiegen. Laut Aussage der Fachexperten in diversen Fachzeitschriften (z.B. EUWID) hält dieser Trend auch weiterhin an. Dies liegt unter anderem daran, dass auf dem Weltmarkt (insbesondere durch China und Indien) eine enorme Altpapiernachfrage herrscht. Außerdem haben sich sehr viele Papierfabriken in Europa mittlerweile auf die Verwendung von Altpapier spezialisiert. Durch die Einführung einer Papiertonne steigen die verwertbaren Papiermengen an (Abfallbilanzen anderer Kommunen bestätigen diese Aussage). Höhere Papiererlöse wären somit zu erwirtschaften.

2. Besserer Bürgerservice

Mit der Papiertonne stellt der Landkreis seinen Bürgerinnen und Bürgern ein haushaltsnahes und damit sehr komfortables Erfassungssystem für Altpapier zur Verfügung.

Von insgesamt 96 entsorgungspflichtigen Gebietskörperschaften in Bayern setzten im Jahr 2005 bereits 60 Kommunen die Papiertonne ein. Damit sind mittlerweile 60% der Bevölkerung in Bayern an dieses System angeschlossen (mit steigender Tendenz).

Aufschlussreiche Erfahrungen hierzu aus dem Landkreis Aschaffenburg:

Am Ende eines einjährigen Pilotversuches (2004) zur Einführung einer Papiertonne im Landkreis Aschaffenburg wurde von einem unabhängigen Gutachterbüro eine Akzeptanzanalyse durchgeführt.

84% der befragten Haushalte stellten der Papiertonne die Note „sehr gut“ oder „gut“ aus. 90% gaben an, die Papiertonne über den Versuchszeitraum hinaus behalten zu wollen. Vor die Alternative gestellt, welchem Erfassungssystem (Papiertonne bzw. bisheriges System Depotcontainer) sie den Vorzug geben würden, votierten 85% der Haushalte für die blaue Tonne. Nur ein sehr geringer Teil der befragten Haushalte (9%) gab Stellplatzprobleme mit der Papiertonne an, wobei sich keine eindeutige Korrelation mit bestimmten Siedlungsstrukturen (Innenstadtbereich) heraus-

kristallisierte. Mit den angebotenen Entsorgungsmöglichkeiten für größere Kartonagen zeigten sich 95% der Versuchsteilnehmer zufrieden. Auch die im Vorfeld geäußerte Befürchtung, die Einführung der Papiertonne könne zu Lasten der Vereinssammlungen gehen, erwies sich als unbegründet. Im Gegenteil: die Sammelmengen konnten im Versuchszeitraum sogar gesteigert werden. Insgesamt fand das Konzept aus Papiertonne und ergänzendem Bringsystem eine breite Zustimmung. Mittlerweile hat der Landkreis Aschaffenburg die Papiertonne mit Erfolg flächendeckend eingeführt.

3. Weniger Papier in der Rest- und Biotonne

Im Rahmen eines mehrjährigen Forschungsprojektes in ausgewählten Gebietskörperschaften in Bayern wurden u.a. Analysen des Restmülls von Privathaushalten durchgeführt. Im Landkreis Kitzingen wurde dabei festgestellt, dass sich noch ein vergleichsweise hoher Anteil von ca. 11,3 Kilogramm pro Einwohner und Jahr in der grauen Resttonne befand. Da der Landkreis Kitzingen von der Struktur mit dem Landkreis Bad Kissingen durchaus vergleichbar ist, gehen auch wir davon aus, dass sich in der Resttonne aber auch in der Biotonne ein nicht zu vernachlässigender Papieranteil befindet.

Durch die Papiertonne könnte sich dieser Anteil sicherlich deutlich verringern. Dies würde sich wiederum in einer Reduktion der kostenintensiveren Restmüllbeseitigung sowie Biomüllverwertung niederschlagen.

4. Verbesserte Situation an den Containerstandorten

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Papiercontainer an den offenen Containerstandorten in den Kommunen wohl der Hauptgrund für zahlreiche Probleme (u. a. verschmutzte Standorte, überfüllte Container) sind. Da auch sehr viele Gewerbebetriebe die Container nutzen, sind die Behälter oft sehr rasch befüllt. Papier, das nicht mehr in den Container passt, wird dann häufig einfach illegal neben den Containern hinterlassen. Leider wird neben Papier auch Restmüll an den Standorten abgelagert. Letztendlich kümmern sich die Kommunen um die Sauberkeit an den Plätzen, wofür sie wiederum ein Entgelt vom Kommunalunternehmen bzw. vom Dualen System erhalten.

Der Pilotversuch im Landkreis Aschaffenburg zeigte, dass sich die Situation an den Containerstandorten nach Abzug der Papierbehälter spürbar entspannte.

Kurzinfo über die Einführung einer Papiertonne:

- Gefäßgröße: 240 Liter-Tonnen und 1.100 Liter-Behälter
- pro angeschlossener Haushalt eine 240 Liter-Papiertonne
(pro Restmüllbehälter ein Papierbehälter)
- im Einzelfall auch Gestellung zusätzlicher Papiertonnen möglich
- gemeinsame Nutzung der Tonne mit dem direkt angrenzenden Nachbarn zulässig
- bei massiven Stellplatzproblemen kann auf die Tonne verzichtet werden,
da weiterhin die Abgabe von PPK an 10 Wertstoffhöfen möglich ist
- 4-wöchentlicher Leerungsrhythmus
- Bündelsammlungen caritativer Verbände und Vereine weiterhin möglich

**Eigenvermarktung des Altpapiers durch das Kommunalunternehmen.
Der Papierumschlag erfolgt dabei über die bereits vorhandene Umladestation
am Abfallwirtschaftszentrum Wirmsthal.**

Warum Papier selber vermarkten?

Wie beschrieben, sind die Erlöse im Papierbereich derzeit sehr hoch. Des Weiteren steht für den Umschlag des Papiers am Abfallwirtschaftszentrum bereits eine Umladestation zur Verfügung, die in Verbindung mit der vorhandenen Waage eine perfekte Einheit in Sachen Papierumschlag bildet. Ferner darf man nicht unberücksichtigt lassen, dass man bei der Eigenvermarktung die volle Kontrolle über den Papiermengenstrom besitzt.

Resumé:

Wie bereits dargelegt, haben sich die Rahmenbedingungen im Bereich Altpapierfassung und -vermarktung seit der letzten Ausschreibung im Jahr 2003 grundlegend verändert. Für eine Entscheidung für oder wider Papiertonne, sind u. a. die zu erwartenden Entwicklungen auf diesem Markt relevant. Hier wird erwartet, dass vor dem Hintergrund der Erweiterung der Altpapierverarbeitungskapazitäten der papierverarbeitenden Industrie in Verbindung mit der boomenden Nachfrage nach Rohstoffen in China -und dies schließt Altpapier ein- weitere Erlöse für PPK wahrscheinlicher sind, als das Nachgeben dieser Preise. Vor dem Hintergrund der steigenden Nachfrage nach Holz aus dem Energiesektor mit den entsprechenden Auswirkungen auf deren Preise, ist nicht zu erwarten, dass der Einsatz von Altpapier in der Papiererzeugung wieder zurückgefahren und der von Holz angehoben wird.

Das Kommunalunternehmen des Landkreises Bad Kissingen wird daher (Vorankündigung zur Ausschreibung erfolgte bereits Anfang Juli 2007 im EU-Amtsblatt) die Anschaffung der Papiertonnen, die Leerung der Papiertonnen und die Vermarktung des Altpapiers ausschreiben.